

## Elternabend zu „Versuch macht klug“

Gegenstand dieser Fallskizze ist die Darstellung eines Elternabends, der den Eltern wesentliche Punkte von „Versuch macht klug“ nahebringen sollte. Lesen Sie bitte zunächst die Fallskizze. Verwenden Sie im Anschluss gerne eines der in der obigen Präsentation vorgestellten Interventionsmodelle, um mit dem Fall in der Gruppe der pädagogischen Fachkräfte zu arbeiten.

---

### Fallskizze

Die Erzieherin Frau Müller leitet eine Gruppe mit 17 Kindern im Elementarbereich einer städtischen Kindertagesstätte. Diese hat insgesamt 85 Betreuungsplätze. Inhaltlich stehen in der Einrichtung insbesondere Fragen der sprachlichen Bildung und der Psychomotorik im Vordergrund. In der Gruppe von Frau Müller sind weiterhin zwei sozialpädagogische Assistentinnen, Frau Schmidt und Frau Hansen, beschäftigt. Das Arbeitsklima in dem Kleinteam ist gut. Die drei Kolleginnen arbeiten engagiert am Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

In der Elementargruppe haben sich die drei Mitarbeiterinnen entschlossen Angebote der naturwissenschaftlichen Bildung zu entwickeln. Dabei verwenden sie den Ansatz von „Versuch macht klug“. Startpunkt war die Arbeit mit den Freihandversuchen. Den Kindern stehen kontinuierlich fünf Versuche zur Verfügung, die bereits einmal getauscht worden. Alle drei Kolleginnen beobachten die Kinder gerne in ihrer Auseinandersetzung mit dem Material. Die Fachkräfte helfen und unterstützen die Kinder, wo es ihnen notwendig erscheint, halten sich aber weitgehend zurück. Nachdem dieses Element von „Versuch macht klug“ sehr gut funktioniert hat, ist aus der Sicht der drei Kolleginnen an der Zeit das nächste Element von „Versuch macht klug“ im Alltag der Bildungsarbeit zu realisieren - die Versuchsstationen. Es wurden insgesamt sechs dieser Stationen herausgesucht, die den Fachkräften sinnvoll für ihre Gruppe erscheinen. Der Nachbau soll an einem Samstag gemeinsam mit einigen Eltern in der Gruppe erfolgen. Um hierfür Eltern zu gewinnen, planen die drei Kolleginnen einen Elternabend.

Ziel ist es die Eltern zu Fragen naturwissenschaftlicher Bildung zu informieren, den pädagogischen Zugang von „Versuch macht klug“ zu erläutern und eine Gruppe von Eltern zu finden, die sich am Nachbau der sechs Stationen begleitet. Um den Elternabend interessant zu gestalten, sollen die Eltern zunächst in die Rolle der Kinder schlüpfen und an zehn nach dem Ansatz von „Versuch macht klug“ aufbereiteten Freihandversuchen arbeiten. Nach einem Austausch über die Erfahrungen soll ein Informationsteil zum Ansatz folgen und schließlich nach Mitstreiter\_innen für den Nachbau der Stationen Ausschau gehalten werden.

Der Elternabend läuft wie geplant an. Die Kolleginnen bitten die Eltern zunächst um eine Auseinandersetzung mit den Freihandversuchen. Diese Phase verläuft etwas schleppend und zäh. Die Eltern äußern immer wieder den Wunsch nach konkreteren Beschreibungen und insbesondere einfachen und kindgerechten Erklärungen. In der Gruppe der Eltern entwickelt sich eine eigentümliche Dynamik. Zwei Väter beginnen allen Anderen die Versuche zu erklären. Daraufhin schwindet das Experimentieren und es entsteht eine Unterrichtsatmosphäre. Die drei Kolleginnen versuchen durch Hinweise die Eltern immer wieder in den Prozess der konkreten Auseinandersetzung mit den Versuchen zu bringen. Diese Ideen werden weitgehend ignoriert. Im Zuge der Vorstellung der pädagogischen Grundlagen entbrennt eine Diskussion zu der Frage, warum die Versuche so präsentiert werden und warum keine kindgerechten Erklärungen angeboten werden. Die Eltern wünschen sich ausgehend von den beiden Vätern ein strukturiertes Vorgehen mit einem klaren Ergebnis in der Form einer richtigen Erklärung. Eine Naturwissenschaftlerin und ein Ingenieur aus der Gruppe der Eltern bekräftigt dies aus fachlicher Sicht, denn Erklärungen, beziehungsweise Denkmodelle, seien doch das eigentlich wichtige in den Naturwissenschaften. Die drei pädagogischen Fachkräfte sind überrascht und verunsichert. Versuche den pädagogischen Ansatz von „Versuch macht klug“ heranzuziehen und so das Vorgehen zu begründen, scheitern. Das Thema wird daraufhin abgebrochen und es werden andere Fragen aus dem Alltag der Kindertagesstätte besprochen. Der Elternabend endet für die drei Kolleginnen mit einer großen Unzufriedenheit. Sie überlegen, was nun zu tun ist.